Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design

Herausgeber: Hochparterre

Band: 12 (1999)

Heft: 3

Artikel: Europan in Holland : eine Frischzellenkur : der Gewinn des Europan-

Wettbewerbes bedeutet in Holland viel mehr als in der Schweiz

Autor: Niggli, Daniel / Selig, Veronika

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-121066

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Europan in Holland: Eine

In holländischen Ausstellungen und in Architekturpublikationen sind überraschend viele Europan-Gewinner vertreten. Europan hat in Holland Hochkonjunktur, ein Wettbewerbsgewinn erscheint als vielversprechender Schritt in die Selbständigkeit.

Die Holländer schmücken sich gern mit dem Prädikat (progressiv und experimentierfreudig) und fühlen sich damit verpflichtet junge Talente zu fördern. Die besten Diplomarbeiten an den Architekturschulen erhalten den Archiprix, sie werden publiziert und ausgestellt. Junge Architekten und Künstler erhalten jährlich den Charlotte Köhler-Preis, die Archiprix-Stiftung verleiht alle fünf Jahre den Prix de Rome an die Gewinner eines zweistufigen Wettbewerbs. Die Teilnehmer beider Auszeichnungen müssen jünger als 35 Jahre alt sein. Auch die renommierte Rotterdamer Maaskant Stiftung honoriert mit ihrem Maaskantpreis das Gesamtwerk eines noch jungen Architekten. Wer einen Preis erhält, wird finanziell unterstützt und darf seine Arbeit gratis publizieren. Darüber hinaus vergibt ein

staatlicher Stimulierungsfonds für Architektur und bildende Künste Jahresstipendien, damit können junge Talente auch ohne eigene Mittel weiterarbeiten. Wer Europan-Wettbewerbe gewinnt, hat grössere Chancen gefördert zu werden.

Grund für Eifersucht?

So vielfältige Auszeichnungen und Preise wünschen sich auch Schweizer Büros. Doch es gibt keinen Grund auf die holländischen Kollegen und Kolleginnen eifersüchtig zu sein. Denn den Holländern fehlt die hierzulande übliche Möglichkeit, sich bekannt zu machen: Es gibt so gut wie keine offenen Wettbewerbe. Die Bauherrschaft lädt in der Regel bekannte Büros für ein Studienauswahlverfahren ein. Unbekannte junge Büros können somit kaum ei-

nen Fuss in die Tür von potenziellen Auftraggebern setzen. Europan bleibt eine der wenigen Wettbewerbe, in denen sie sich profilieren können. Wer hier gewinnt, hat jedoch grosse Chancen sein Projekt zu realisieren.

Die Grenzen von Europan

Durch die klar definierte Rolle des Architekten ist man in Holland bereit. auch unerfahrenen Architekten grössere Aufträge zugänglich zu machen - das zeigen die Europan-Realisierungen. Der Planungs- und Bauablauf wird meist in grösseren, interdisziplinär zusammengesetzten Bauteams organisiert, wodurch Verantwortung und Risiko für den beteiligten Architekten begrenzt sind. Die im Planungs- und Bauprozess traditionell starken und aktiven Kommunen stellen gerne Grundstücke für Europan-Wettbewerbe zur Verfügung und integrieren sie in ihre laufenden Planungen, was die Chance erhöht einen Wettbewerbsgewinn zu realisieren. Die verschiedenen Ziele des Europan-Wettbewerbs - einerseits Experimente zu fördern und andererseits Projekte junger Architekten zu realisieren - erzeugen allerdings Spannungen, die auch in Holland zu spüren sind. Denn es ist für die Architekten schwierig die experimentellen Konzepte umzusetzen.

Baualltag

Nach der ersten Euphorie über den Europan-Gewinn holt der holländische Baualltag die jungen Architekten und Architektinnen schnell ein: Konventionelle So-haben-wir-es-schon-immergemacht-Auftraggeber, restriktive Budgets, kontaminierte Grundstücke und vom Generalunternehmer standardisierte Konstruktionsprinzipien, Damit beginnt ein langjähriges Anpassen und Modifizieren. Die Europan-Gewinner Bjarne Mastenbroek & Dick van Gameren (NL) und Tania Concko & Pierre Gautier (NL-F), deren Entwürfe mittlerweile realisiert sind, sagen, dass für den Bau sechs bis acht Jahre gerechnet werden müssen. In der Zwischenzeit schiebt Europan bereits die nächsten

Bauherrschaft: Pandimonium/BAM Architekten: Concko & Gautier, Amsterdam Planungs- und Bauzeit: 1993–99 Ort: Zaanstad



Frischzellenkur



Architekten: Mastenbroek & van Gameren, Amsterdam Bauherrschaft: Woningvereniging Kolping Planungs- und Bauzeit: 1992–96 Ort: Nijmegen



Architekten: Arons/Gelauff,
Amsterdam
Bauherrschaft: Woningvereniging Het
Oosten
Planungs- und Bauzeit: 1996-....
Ort: Amsterdam Oosdorp

zwei Gewinnergenerationen nach. Floor Arons, Gewinner von Europan 4, ist wie andere Preisträger der letzten zwei Wettbewerbe inzwischen damit beschäftigt, sein Projekt dem Markt und den Finanzen der Wohnungsbauvereinigung anzupassen. Mastenbroek & van Gameren gehören zur grossen Gruppe von Preisträgern, denen ein Ersatzgrundstück angeboten wurde. Somit muss der ursprüngliche Entwurf angepasst werden. Concko & Gautier konnten ihr Projekt, leicht verändert, doch auf dem Originalgrundstück umsetzen.

Und bei uns?

Egal welche Publikation über Schweizer Architektur man zur Hand nimmt, Europan-Gewinner sind kaum darin zu finden. Andere offene Wettbewerbe sind attraktiver. Sind bauwillige Investoren und konkrete Programme vorhanden, sind Bauherren und Gemeinden nicht mehr an experimentellen Vorschlägen von jungen, unerfahrenen Architekten aus dem In- und Ausland interessiert. Folglich werden - im Gegensatz zu Holland - immer wieder komplizierte oder politisch nicht abgesicherte Bauaufgaben und Grundstücke für einen Europan-Wettbewerb gewählt. Dass Siegerprojekte auch gebaut werden, ist somit unwahrscheinlich.

Durch zunehmende Präqualifikationsverfahren und der dadurch sinkenden Anzahl offener Wettbewerbe könnte jedoch Europan in der Schweiz bedeutender werden.

Ueli Marbach, Vizepräsident von Europan Schweiz, weist darauf hin, dass ein Erfolg im Europan gerade für junge Büros ein entscheidender Leistungsnachweis für Präqualifikationen und Einladungen zu Studienaufträgen sein könnte. Europan Schweiz jedenfalls versucht seine Gewinner und Gewinnerinnen in Wettbewerbsverfahren zu integrieren. Zudem wird eine Publikation über die bisherigen Gewinner vorbereitet, die sich vor allem an potentielle Bauherren richten soll.

Daniel Niggli, Veronika Selig